

Teil 1: Von der Einklassenschule zur POS

An den Anfang stellen wir eine Thematik, der sich jeder im Leben einmal stellen muss - das Lernen.

Im 17. Jh. ein hart erkämpftes Gut - heute von der künstlichen Intelligenz bedroht! So ändern sich die Zeiten! Unsere Quellenlage zu der 397 Jahre währenden Beschulung der Kinder aus Burgscheidungen, Kirchscheidungen, Tröbsdorf und später Thalwinkel ist recht umfangreich. Wir beziehen uns dabei auf die Schulchronik von 1873, angelegt von Lehrer Hindorf. Das Dokument beschreibt auch frühere Zeiten und wurde nach 1945 von verschiedenen Lehrern, besonders vom damaligen Schulrektor Rudolf Tomaszewski und ab 1961 bis 2000 von Manfred Lauterbach fortgeführt (siehe auch MZ-Artikel vom 20./21.11. 2021). Aus der Chronik ist ersichtlich, dass 1603 der erste Lehrer Blasius Barthel unter sehr einfachen Verhältnissen in einer Wohnstube die Knaben des Dorfes - auf freiwilliger Basis - unterrichtete. Eine allgemeine Schulpflicht gab es erst viel später, im Jahre 1750. Seit 1878 existierte das erste eigene kleine Schulgebäude im Ort, heute gegenüber von der Familie Rischpeter, gegenwärtig von Familie Reusch bewohnt. Hier wurden in einem Raum alle Kinder des Ortes im Alter von 6 bis 14 Jahren zeitgleich von einem Lehrer unterrichtet. Wir wissen auch, dass bis 1888 von den Eltern Schulgeld in Höhe von 3,25 Mark pro Kind/Jahr zu entrichten war. Soviel zu den Eckdaten; schauen wir uns die inhaltlichen Schwerpunkte nun etwas genauer an.

Beginnen möchten wir mit der Schulentwicklung vom 17. bis 19. Jahrhundert.

Im 1. Abschnitt der Chronik wird diese unter „Bemerkungen über frühere Verhältnisse hiesiger Schule, soweit diese durch Erkundungen ermittelt werden konnten“ beleuchtet. Also! Nichts Genaues weiß man nicht!

Ob Blasius Barthel, der 1603 hier seinen Dienst begann, wirklich der erste Lehrer Burgscheidungen war, ist nicht zu ermitteln. Derartige Chroniken, sofern sie im Original die Wirren von Kriegen, Bränden und Umzügen überhaupt überstanden haben, geben Auskunft über Alltagsgegebenheiten, die dem Chronisten selbst auffielen oder ihm zugetragen wurden, d.h., sie sind stets subjektive Zeugnisse der Zeitumstände, häufig, wie auch in unserem Fall, nachträglich vervollständigt. Wir werden wohl kaum einen Eintrag mit dem Wortlaut: „Hurra, endlich haben wir einen Lehrer in Burgscheidungen!“ finden, zumal in unserer Region nicht die wirtschaftliche Notwendigkeit bestand, sich mit einer flächendeckenden „Grundbildung“ zu beschäftigen. Da sah es in der Erzbergbau-Stadt Eisleben oder in der „Tuchweber- und Eisenstadt“ Schmalkalden ganz anders aus. Letztere führte bereits 1609 die allgemeine Schulpflicht, auch für Mädchen, ein. Ein geschickter Schachzug in Sachen Allgemeinbildung und Arbeitsteilung - für die Buchführung in den Handelskontoren waren die Mädchen verantwortlich. Die Jungen erlernten handwerkliche Berufe. Das waren die von einem Schmied, Händler oder Tuchmacher. Von derartigen Entwicklungsmöglichkeiten ahnte man im Unstruttal noch nichts. Um hier finanziell einigermaßen „über die Runden“ zu kommen, musste sich ein Dorfschullehrer mit den Machtverhältnissen der Zeit arrangieren und das bedeutete, sich mit kirchlichen Aufgaben auseinandersetzen. Kantor, Küster und Organist war er meist in einer Person. Daher rührt wohl auch der Ausdruck „Kanter“ für Dorflehrer.

An dieser Stelle sei an unsere langjährige Schulsekretärin – Frau Christa Giewald - erinnert, die das „K“ so schön rund aussprechen konnte, dass es beim Hörer als gelutsches „G“ ankam und man die Klöße zur Gans förmlich schmecken konnte. Ja, Tante Christa prägte so manchen Begriff, den wir auch noch heute verwenden, sie war Meisterin im Erfinden von Pseudonymen, was „Jacky“ oder „Mimi“ beweisen. Zurück zum Dorfschullehrerdasein im 17. Jh.

Folgende Auszüge aus der Schulchronik sollen den Beweis dafür geben, dass ein großes Bestätigungsfeld des Lehrers der Kirchendienst war.

der benachbarten Gemeinde Dorndorf. Obwohl Dorndorf eine eigene Schule mit einem Lehrer besaß, mußte der Burgscheidungen Lehrer auch dort noch kirchliche Dienste verrichten.

In einem Matrikel (d. h. einem Verzeichnis) aus dem Jahre 1661 steht folgendes:

- " Die Amtverrichtung auf dem Haupt-Dorfe.
1. des Sonntags bey Verrichtung des Gottesdienstes wird das gewöhnliche Choralsingen und Orgelspielen verrichtet.
 2. Wenn des Sonntag nicht zwey mahl gepredigt, wird der Catechismus Lutheri, neben der Gedankenkunst des Herrn Dr. Olearii bey der Vesper (Nachmittagsgottesdienst) getrieben, wobey ich mit den Kleineren meine Verrichtung habe.
 3. Bey der Freitags - Fröh - Predigt das Singen, nachmittags bey den Kinderchen das Examen.
 4. Bey den wöchentlichen Betstunden, wie auch bey Brautmessen, Kindertaufen, Leichenbegängnissen das Singen, absonderlich aber bey Brautmessen das Orgelschlagen dazu."

Unbedingte Erwähnung muss ebenfalls Lehrer Koch (1773-1822) erfahren. Er hat mit 49 Dienstjahren die längste Zeit Schüler in Burgscheidungen unterrichtet. Die Schulchronik meldet, dass er beim Eintritt in den Ruhestand mit fast 70 Jahren von den Gemeindevätern einen Ruhesessel erhielt. Heute bekommen altgediente Lehrer eine Urkunde mit einer Prämie, die versteuert wird. Kochs Nachfolger Bornkamm weilte weitere 25 Jahre im Ort und C. Wolff wiederum von 1847-1867. Alle genannten Kollegen unterrichteten nach preuß. Schulpflicht, die 1750 eingeführt wurde.

34 Jahre lang war Paul Schlotter, Abiturient des Eislebener Seminars (1878-1912), hier tätig. Endlich bestand die Aussicht, dass in Burgscheidungen wieder geordnete Schulverhältnisse einziehen sollten. 1965 war sein Grab auf dem alten Friedhof noch vorhanden, wie sehr war solch ein Lehrer doch mit seinem Dorf verbunden! Häufig wird in der Chronik voller Stolz bemerkt: „Der selbe liegt auf hiesigem Friedhof bestattet.“

Nach dieser Lehrerübersicht müssen sich die folgenden Gedanken um die Schülerschaft und deren Lernbedingungen drehen. Wie viele Schüler Blasius Barthel unterrichtete, ist nicht bekannt. Auch sind keine verlässlichen Zahlen für nachfolgend unterrichtende Kollegen dokumentiert. Wir wissen nur, dass es ständig Streit über den Ort der Beschulung gab. Stiegen die Schülerzahlen kurzfristig, um 1870 waren es 60 zu unterrichtende Kinder, so sollte die Lehrerwohnung einen weiteren Raum für die Schüler zur Verfügung stellen. Das sorgte ständig für Unmut und Streit zwischen Lehrer und Obrigkeit, zumal die Bezahlung der Dorflehrer stark unter der eines Stadtlehrers stand. Versetzter Vormittags- und Nachmittagsunterricht, Wanderlehrertum, nur 12 Präsenzstunden Unterricht für die Klassen 5 bis 8 und akuter Lehrermangel prägen schon vor 200 Jahren die Bildungslandschaft. In der Schulchronik ist dazu folgendes zu lesen.

Monate hier. Die Lehrer aus 6 Gemeinden der Umgebung, aus Hirschscheidungen, Laucha, Wennungen, Tröbsdorf, Golsen u. Glesna, sowie der Ortspfarrer führten den Unterricht vertretungsweise durch. Die Schüler hatten nur je 12 Wochenstunden (Ober- und Unterklasse). Einer der Vertretungslehrer hatte zudem noch die Kirchendienste zu übernehmen, was also Lehrer und Küster zweier Orte!!

„Trotz teils ungünstigen Wetter und beschwerlichen Fußweg (8 km) haben diese Lehrer ihre Stunden pünktlich gehalten, sodaß kaum ein Tag ausfiel.“

Mancher alten bequeme Lehrer von heute möge sich das ruhig zweimal durchlesen!

Es unterblieb jedoch auch nicht, daß ein Lehrer Edwin Bier wenige Monate hier weilte, Laufgelage u. unsittliche Ausschweifungen „veranstaltete“, von selbst weglief, in der Umgebung herumvagabundierte und schließlich bei Gotha aufgegriffen und ins Arbeitshaus Eisenach eingeliefert wurde.

Praxisorientierter Unterricht, wenn man ihn so bezeichnen möchte, erhielt 1847 erste Anzeichen. Wie überall in Deutschland, so wurde auch in Burgscheidungen, der „Weibliche Handarbeitsunterricht“ eingeführt. Ein kleiner erster Beweis dafür, die Praxis in die Schulstube zu holen. 130 Jahre gab es diese Art Unterricht. Jeder von uns Älteren besitzt bestimmt noch sein Nadelkissen mit Kreuz- und Schlaufenstichen!! Lehrmittel als solche gab es kaum. Geld konnte u.a. vom „Schulpatron“ kommen, in unserem Ort war das der Graf von der Schulenburg. In der Chronik ist voller Stolz vermerkt, dass im Jahre 1876 eine Anschauungstafelserie Winkelmannscher Bilder für 6 Mark gekauft wurde. Wie viel hat gleich der Schulrechner SR1 gekostet, 123 Mark der DDR??! Und wie stand es mit Wandertagen und Schulfahrten? Auch hier gibt uns die Chronik Auskunft.

„Johanni 1877 feierten die Schulkinder wie herkömmlich ihr Schulfest bei Musik, Tanz und Bier“ !!! „im Gasthause hier. Jedenfalls u. hoffentlich zum letzten Mal, da die Königliche Regierung diese Art der Schulfeste nunmehr ein für alle mal streng verboten hat.“

„Kaiser Geburtstag (22. März) wurde den Kindern auf Veranlassung des Schulvorstandes im Gasthause Kaffee u. Kuchen gereicht.“

Am Sedantage (2. Septbr.) machte die Schuljugend von B. u. Wemmungen gemeinsam einen Spaziergang in das Thalwinkler Gehölz.“

Ja, auch so etwas gab es, daß besondere Feiertage eines Krieges gefeiert wurden, ja, daß sogar schulfrei war.

Wenn in der Familie des Grafen von der Schulenburg Hochzeit, Taufe oder Trauer war, so wurde dies ebenfalls in der Chronik vermerkt, und voller Stolz be-

Lieber Leser unserer Zeilen, der erste Abschnitt Zeitreise in die Schulgeschichte ist geschafft!

Wir bemerken, dass sich viele staatlich angeordnete Fehlentscheidungen wiederholen, das tägliche Lehrer- und Schülerdasein ein sehr mühevolleres war. Nur derjenige hatte Erfolg, der sich beständig in seiner Arbeit einbrachte.

Zur Schule im 20. Jh., den nächsten Abschnitt unserer Betrachtungen, lesen wir in der Schulchronik:

Die Unterhaltung der Schule, die bisher von der Schulgemeinde, also den Eltern einschl. Lehrer u. Pfarrer, aufgebracht werden musste, ging nun zu Lasten des Gutsherrn und der Gemeinde. So bestimmte es ein neues Gesetz aus dem Jahre 1908.

In den Jahren 1890 - 1910 ist auch auffallend oft von Leuchen und Infektionskrankheiten unter den Schülern die Rede. Der Gesundheitsschutz der Schüler hat ja auch noch in den Kinderschulen.

Nach 37 Jahren wurden erstmals wieder Anschaffungsmittel angeschafft - 13 Bilder nach Häckel, davon 10 für den Religionsunterricht!

1913 meldet die Chronik:

„25 neue Tintenfasset werden angeschafft. Die Tinte wird aus der Schulkasse bezahlt. (Bis

Der Vorschlag, die Schule mit elektrischem Licht zu versehen, wurde dagegen „bis auf weiteres“ abgelehnt. Mit Karl Galzsche, der am 1.8.1913 seinen Dienst begann und hier 21 Jahre tätig sein sollte, wurde die Burgscheidunger Schule wieder eine Halbtagschule, die Kinderzahl stieg auf über 70 an. Immer mehr ist jetzt auch von Wanderungen in die nähere Umgebung zu lesen - insgesamt gesehen ein hoffnungsvoller Anfang, der durch ein furchtbares Ereignis jäh unterbrochen wurde: 1.8.1914 - Beginn des 1. Weltkrieges!

Auch Lehrer Galzsche musste von 1915 bis 1918 „ins Feld“, d.h., der Unterricht fiel wieder aus, wurde vom Ortspfarrer Lindemann und dem Kirchscheidunger Lehrer Witte, so gut es möglich war, vertreten. Das Kriegsende 1918 brachte in der weiteren Folge auch neue gesetzliche Bestimmungen für die Schule. Am 27.11.1918 wurde per Ministerial-Erlass die geistliche Schulaufsicht im damaligen Preußen abgeschafft! Ein riesen Erfolg für den Lehrerberuf als solchen, endlich war der Lehrer kein „Kirchendiener“ mehr. Das Wort „Kanter“ hatte sich aber so in den Sprachgebrauch eingefügt, das es noch heute im ländlichen Raum verwendet wird, obwohl der Bedeutungsinhalt inzwischen gegenstandslos ist.

Es geht also aufwärts mit der Schule in Burgscheidungen. 1920 wird Lehrer Galzsche zum 1. Schulleiter am Ort, ein Elternbeirat wurde gewählt, am 15.12.1922 wurde mit Rudolf Teichmann der 1. zweite Lehrer (84 Kinder waren zu unterrichten) eingestellt.

„ Die hiesige Halbtagschule wurde nun in eine zweiklassige Schule verwandelt. Da nur ein Klassenraum vorhanden ist, müssen beide Klassen darin unterrichtet werden in Kurzstunden, von $\frac{3}{4}$ 8 - 12 Uhr 1. Klasse (5.-8. Schuljahr - Lehrer Galzsche), von 12 - $\frac{1}{4}$ 5 Uhr 2. Klasse (1.-4. Schuljahr - Grundschule - L. Teichmann). Die Konfirmandenstunden können erst abends von $\frac{1}{4}$ 5 - 5 Uhr abgehalten werden. Dazu kommt noch 3 mal wöchentlich abends von 5-7 Uhr Fortbildungsschule. So ist den ganzen Tag von früh bis spät Dienst. "

Die Volksschule in Burgscheidungen gehörte zum Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Querfurt und war dem Kreisschulaufsichtsbezirk Naumburg unterstellt.

So ist es nicht verwunderlich, dass wir in den Quellen von 1925 lesen, dass die Sportfeste der Schüler aus dem Kreis Querfurt auch in Burgscheidungen stattfanden. Hiesige Sportler haben dabei beachtliche Ergebnisse erzielt.

Da die Schülerzahlen in den 20er Jahren erneut unter 60 sanken, gab es nach wie vor Streit um eine 2. Lehrerstelle bzw. angemessen ausgestattete Klassenräume.

Uns liegt aus dem Jahre 1926 eine Schulbestandsaufnahme vor, aus der das völlige Ausmaß dieser Schulmisere in Burgscheidungen ersichtlich ist.

Die öffentlichen Volksschulen am 25. November 1926.

Die einzelnen Schulen.

Regierungsbezirk Münster KreisSchulaufsichtsbezirk Münster
 Kreis Prinzbischof Schulort: { Stadtgemeinde _____
 Landgemeinde Leinroffdingen
 Gutsbezirk _____

Zum Schulverbande Leinroffdingen gehörig.

Name und Art der Schule: Evangelische Volksschule
 (Genau Bezeichnung der Schule, ob evangelische, katholische, simultane Volksschule, Luifenschule, Waldschule, Wanderichule, Hilfsschule für Schwachbegabte, fiskalische Schule usw.)

Klasse ist eine Gruppe von Schülern, die räumlich und zeitlich gemeinsam unterrichtet werden.

Stufen sind lehrplanmäßig aufsteigende Klassen.

Unterrichtsabteilungen sind solche Schülergruppen, die in einer Klasse, also räumlich und zeitlich gemeinsam, aber in verschiedenen Lehrstoffen unterrichtet werden.

Es kann also eine einklassige Schule nie mehr als eine Stufe, wohl aber mehrere Unterrichtsabteilungen umfassen. Andererseits muß eine mehrstufige Schule mindestens soviele Klassen haben wie Stufen. Eine Stufe kann aus einer einzigen Klasse bestehen, aber auch in mehrere Klassen zerfallen.

A. Schuleinrichtungen und Schulkinder.

1. Wieviel Unterrichtsräume, einschließlich der für besondere Unterrichtszwecke eingerichteten, aber ausschließlich der Lehrmittelzimmer, der Aula, der Sprechzimmer und Konferenzzimmer, hat die Schule? 1
 Wieviel von diesen werden benutzt? 1
2. Sind außer den unter 1 aufgeführten Unterrichtsräumen noch Lehrmittel-, Sprech- oder Konferenzzimmer vorhanden? nein
 Wenn ja, wieviele? _____ Besitzt die Schule eine Aula? nein
3. Wieviel der unter 1 und 2 aufgeführten Räume befinden sich im eigenen Gebäude? 1 Wieviel befinden sich in anderen Schulgebäuden? _____ Wieviel sind gemietet? _____
 Bestehen Schulbaracken? nein Wieviele? _____ Wieviel Räume befinden sich in Baracken? _____
 Aus welcher Zeit stammt das Schulgebäude? 1878
 Welcher Art ist die Beleuchtung? Wass. Welcher Art ist die Heizung? Spezial Ofen
4. Besitzt die Schule eine Bücherei für Lehrer? keine Zahl der Bände: _____ Für wieviel Lehrer? _____
 Besitzt die Schule Büchereien für Schüler? ja Für die ganze Schule gemeinsam? ja oder für einzelne Klassen? _____, gegebenenfalls für welche? _____ Zahl der Bände: 200 Zahl der Kinder: 58
 Besitzt die Schule einen Kinderleseaal? nein
 Besitzt die Schule einen für Jugendspiele geeigneten und von der Schule dazu benutzten Schulhof? nein
 Wie groß ist er? 250 qm.
 Hat die Schule außer dem Schulhof einen eigenen, gemieteten, und zwar entgeltlich oder unentgeltlich überlassenen (Zutreffendes ist zu unterstreichen) Spiel- oder Turnplatz? ja Wie groß ist der Platz? 0,02 ha.
 Wie weit ist der nächste Fußweg von der Schule zu dem Platz? 0,81 km.
 Wieviel Schulkinder nehmen am Turnunterricht teil? 58; davon Knaben: 27, Mädchen: 31
 Wieviel Schulkinder beteiligen sich an den Jugendspielen? 58; davon Knaben: 27, Mädchen: 31
5. Zahl der Klassen ohne die g e h o b e n e n und ohne die Aufbauklassen: _____
 Knabenklassen _____, Mädchenklassen _____, gemischte Klassen _____
 Wieviel davon sind Klassen für geistig oder körperlich nicht normal veranlagte Kinder? _____
 Hat die Schule Durchführungs-klassen: a) in der Grundschule? _____, b) in den oberen Klassen der Volksschule? _____ (d. h. Klassen, in denen der Lehrer gleichzeitig mit den Schülern von Stufe zu Stufe aufsteigt, in denen also beim Übergang der Schüler in eine höhere Stufe kein Lehrermehrfach eintritt)

6. Zahl der eingeschulten Kinder: 58; davon Knaben 29, Mädchen 31
 (In allen Fragen nach den Schulkindern bleiben die Besucher der gehobenen und Aufbaufklassen unberücksichtigt.)

7. Zahl der gleichzeitig in einem Klassenraum unterrichteten Kinder:
 (Die Besuchszahlen der einzelnen Klassen ohne Unterscheidung nach Unterrichtsabteilungen sind untereinander zu setzen, wobei mit der obersten Klasse zu beginnen ist. Bestehen Parallel- und Wechselklassen, so sind deren Schülerzahlen unter a und b je getrennt anzugeben.)

Bezeichnung der Klassen	In Knabenklassen		In Mädchenklassen		In gemischten Klassen			
	a	b	a	b	a	b	a	b
	<u>I</u>						16 Knaben	
<u>II</u>						11 "		17 "
						"		"
						"		"
						"		"
						"		"
						"		"
						"		"
Zusammen . .						27 Knaben		31 Mädchen
Insgesamt . .						29 Knaben		31 Mädchen

Falls der Raum nicht ausreicht, ist ein Beiblatt zu verwenden.

8. Zahl der Stufen (aufsteigenden Klassen) [nicht Unterrichtsabteilungen], auf welche die Schule lehrplanmäßig eingerichtet ist: 2
 9. Zahl der Unterrichtsabteilungen jeder einzelnen Klasse: (Die Klassen sind mit den Unterrichtsabteilungen einzeln aufzuführen.)

Klasse I. 2 Abteilungen
Klasse II. 3 Abteilungen

10. Zahl der blinden Schulkinder: —, der taubstummen Schulkinder: —, der Krüppel: —, Zahl der Kriegerwaisen: — Knaben —, Mädchen —
 11. Zahl der Schulkinder, die einen Schulweg von mehr als 2 1/2 Kilometer zurückzulegen haben: —
 12. Zahl der Schulkinder, die im ersten bis vierten Schuljahr stehen und ihrer Grundschulpflicht genügen: 28
 Knaben 11, Mädchen 17
 13. Zahl der Schulkinder, die nach dreijährigem Besuch der Grundschule Ostern und Michaelis 1926 entlassen sind: —
 Knaben —, Mädchen —
 14. Religionszugehörigkeit der Schulkinder:

Geschlecht	Anzahl												
	evangelisch	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	katholisch	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	altkatholisch	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	sonstige Christen	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	jüdisch	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	sonstige Religions- u. Weltanschauungsgemeinschaft	davon nehmen am Religionsunterricht nicht teil	keiner Gemeinschaft angehörig
Knaben . .	29												
Mädchen . .	31												
Zus. . .	58												

Erläuterungen zur Religionszugehörigkeit.

- Evangelisch = Angehörige der evangelischen Landeskirchen, der evangelischen Freikirchen, ferner Mennoniten, Baptisten, Methodisten, Apostolische Adventisten, Quäker usw.
 - Katholisch = Angehörige der römisch-katholischen sowie der griechisch-, armenisch- und syrisch-katholischen Kirche.
 - Alt-katholisch = Angehörige der altkatholischen Kirche.
 - Sonstige Christen = Angehörige der griechisch-, russisch-, orientalisches-orthodoxen Kirche, der christlichen Wissenschaft, der freien evangelischen oder freien christlichen Gemeinde, Bibelschristen, Ernste Bibelforscher, Freikirchler, Deutsch- und Reform-Katholiken usw.
 - Jüdisch = Angehörige israelitischer Gemeinden.
 - Sonstige Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften = Angehörige nichtchristlicher Religionsgesellschaften und Anhänger einer Weltanschauungsgemeinschaft.
 - Keiner Gemeinschaft angehörig = Personen, die keiner Religionsgesellschaft und keiner Vereinigung zur Pflege einer Weltanschauung angehören, z. B. Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind.
- Für die Einreichung ist nicht die subjektive Überzeugung, sondern die äußere rechtliche Zugehörigkeit maßgebend. Gehört ein Schüler

Der interessierte Leser möge beim Quellenstudium die ungewöhnlichen Begriffserklärungen für Klasse, Stufen und Unterrichtsabteilungen beachten; der Klassendefinition wird dabei noch die einer Abteilung zugefügt. Vor 100 Jahren war es auch wichtig abzufragen, in welchem Gesundheitszustand sich das Kind befindet (Nummer 10), wie lang der Schulweg sei (Nummer 11) und welcher Konfession der Lehrer ist (Nummer 15, 3 Religionen waren möglich! Seite ist hier nicht erfasst).

Die unglückliche Schulsituation hatte den Kreisinspektor Baltz im Juni 1929 wohl dazu bewogen, sich vor Ort ein Bild der Lage zu machen. Zwischenzeitlich überschritt die Schülerzeit erneut die magische Grenze von 60 Kindern. Herr Baltz kam jedenfalls zu dem Fazit: Es muss an die Neueinrichtung eines Klassenraumes gedacht werden.

Schulvorstand und Gemeindevertreter aus Burgscheidungen und Kirchscheidungen fassten am 29.03.1930 den Beschluss zur Bildung eines Gesamtschulverbandes Kirchscheidungen - Burgscheidungen. Ein Schulneubau mit 3 Klassenräumen und einer Lehrerwohnung sollte - quasi auf halber Strecke, in der Hohle - entstehen. Damals wie heute wurde um die Finanzierung gestritten. Die beiden Gemeinden einigten sich auf eine auf vier bis fünf Jahre festgelegte Bezuschussung von je 1200 bzw. 1500 RM aus Burgscheidungen und aus Kirchscheidungen.

Jetzt könnte man denken: Endlich! Der Groschen ist gefallen! Weit gefehlt. Was im März 1930 noch so logisch erschien, wurde schon ein Jahr später in Frage gestellt. Regierungsbezirk und Kreis wollten nur dann zustimmen, wenn die Wasserversorgungsfrage einwandfrei zu regeln ist, ohne „unverhältnismäßig hohe Kosten“ zu verursachen.

Die ortsansässigen Gemeindevertreter taten ihr bestes: Am 14.02.1938 schienen alle Unterlagen zusammen, Vor- und Nachteile des Geländes, also etwa:

- a) geschützte Lage, da es in einem sonst geschlossenen Talkessel liegt, vor allem im Schutze eines ost-westlich streichenden Berges
- b) Trinkwasser vorhanden, klar und rein, kommt anscheinend aus dem Berg

oder:

- a) etwas schattige Lage, da der Berg die Südsonne hält, vom Dezember bis Anfang Februar ohne Sonne
- b) im Hochsommer etwas Staubplage
- c) im Herbst Nebel

wurden aufgezeigt.

Zwischenzeitlich gab es auch unter den Bürgern der beiden Orte Meinungsverschiedenheiten. Kirchscheidungen plädierte für eine dorfeigene Schule. Wie dieser Disput ausging, weiß jeder von uns. Für unsere Tröbsdorfer Leser sei an dieser Stelle daran erinnert, dass in Fragen „Schuleinzugsgebiet“ von je her bürokratische Hürden zu beachten waren. Die linke Seite der Mühlstraße in Tröbsdorf gehörte zur Gemeinde Kirchscheidungen, d.h. dass um 1930 diese Schüler nach Kirchscheidungen in die Schule gehen mussten. Frau Ä. Wolf erinnerte sich dabei an Richard Franke und die Geschwister Herbert, Werner und Irmgard Wehle.

Zwischendurch gab es in Deutschland andere Probleme als die eines Schulneubaus. Am 30.01.1933 kam Adolf Hitler an die Macht und hatte mit seiner zweigleisigen Außenpolitik das Ziel, Deutschland auf einen möglichen Krieg vorzubereiten. Auch innenpolitisch kam es zu gravierenden Veränderungen. Die Gesellschaft wurde nach dem Prinzip eines Führerstaates organisiert. Die ideologische Grundlage dafür wurde bei den Kindern und Schülern gelegt. Jeder von uns weiß aus

seiner eigenen Familiengeschichte darüber zu berichten, was Krieg und Vertreibung mit den Menschen machen. In dieser Zeit geht es weniger um humanistische Schulbildung als vielmehr um das blanke Überleben.

Wir haben aus dieser Zeit auch nur wenig Quellenmaterial. 1934 schlossen sich Schüler vom 10. bis 14. Lebensjahr zum „Jungvolk“ zusammen. Die Elternbeiräte wurden aufgelöst und eine Schulgemeinde gebildet. Diese bestand aus Eltern und Angehörigen der „Hitlerjugend“. Als 1939 der Krieg ausbrach, fiel tage- und wochenlang Unterricht aus. Dann begann erneut die Zeit der Wander- und Vertretungslehrer. An eine 3. Lehrerstelle war nicht mehr zu denken. Auch junge Lehrer wurden zum Kriegsdienst einberufen.

Nach der bedingungslosen Kapitulation von Hitlerdeutschland am 8. Mai 1945 wurde auch in Sachen Bildung ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Potsdamer Konferenz vom August 1945 konnte zwar die grobe Entwicklungsrichtung vorgeben, entschieden musste aber situationsbedingt an der Basis. Eine für uns heute fast unvorstellbare Aufgabe. Für uns, im sowjetisch besetzten Sektor, galt der Befehl Nummer 40 vom 28.08.1945, wonach der Unterrichtsbeginn auf den 1.10.1945 festgelegt wurde. Dieser Befehl weist die Organe der Volksbildung bei den örtlichen Selbstverwaltungsorganen an, nur solche Lehrer in den neuen Schuldienst zu übernehmen, die keiner faschistischen Organisation angehört haben.

In Burgscheidungen wurde der Unterricht am 1. März 1946 wieder aufgenommen.

Vorher gab es einfach keinen Lehrer. Mit den Umsiedlerkindern waren es 112, später 117 Schüler, die nun unterrichtet werden sollten. Dieser Aufgabe stellte sich der Neulehrer Wolfgang Frey, ab 1947 kam dann Lehrer Koppke für ein Jahr dazu.



Neulehrer Wolfgang Frey mit seinen Schulkindern

Am 1.9.1948 begann der Neulehrer Schartmann als 2. Lehrer seinen Dienst, wenige Monate später wurde Altlehrer Bortloff, der bereits von 1934 bis 1946 hier tätig war, als 3. Lehrer wieder eingestellt. 3 Lehrer, das gab es in Burgscheidungen noch nicht. Frau Ingeborg Kusian begann ihren Dienst am 1.12.1948 und galt offiziell als der 1. Drittlehrer (nach der erneuten Entlassung von Herrn Bortloff) des Ortes. Sie war die 1. weibliche Lehrkraft in Burgscheidungen. Am 2.9.1946 begann das erste Schuljahr zu Friedenszeiten. Der Unterricht fand in einem Raum, von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr statt. Eine Flüchtlingsfrau, Frau Clara Kellner, zog in die oberen Räume (Bodenkammer) der Schule und reinigte täglich das Klassenzimmer. „Endlich ein Hausmeister!“, vermerkt die Chronik.

Im bitterkalten Wintermonat Dezember 1946 besaß die Schule kein Stück Holz oder Kohle, die Schüler werden trotzdem stundenweise bei 4 bis 8°C unterrichtet. Im Jahre 1947 tauschten die Schulstandorte Tröbsdorf und Burgscheidungen für ein Jahr ihre einzelnen Jahrgänge aus, um den Unterricht der Vier- und Sechstufenklassen abzulösen, d.h. konkret:

in Burgscheidungen: 1. Klasse, 2. Klasse, 5. & 6. Klasse

in Tröbsdorf: 1. Klasse, 3. & 4. Klasse, 7. & 8. Klasse

Damit wurde die endlos lange Unterrichtszeit verkürzt.

In den Quellen finden wir bis 1949 derartige Zeugniskarten. Bitte beachten Sie, welche Fülle an Informationen auf diesen beiden Seiten gespeichert werden konnten.

Ärztliche Untersuchungen

Altersstufe . . .	6—7	7—8	8—9	9—10	10—11	11—12	12—13	13—14
Tag d. Untersuchg.								
kg Gewicht + oder —	19,3 — 20,3	21,2 — 22,2	23,3 — 24,4	25,5 — 26,6	27,8 — 28,8	29,9 — 31,0	32,5 — 33,9	35,6 — 37,4
cm Länge + oder —	111,6—114,3	116,9—119,4	119,9—124,1	126,8—129,1	131,4—133,7	135,6—137,7	139,9—142,1	144,7—147,0
1. Ernährungs- zustand . . .								
2. Haut								
3. Schleimhäute .								
4. Haltung und Körperbau . .								
4a. Spuren von Rachitis . . .								
5. Kopf — Hals .								
6. Zähne								
7. Rachen und Nase (Drüsen) .								
8. Brustumfang ein-, ausgeatmet cm							
9. Lunge								
10. Herz								
11. Bauchorgane .								
12. Urin								
13. Augen								
Sehleistung (o. Glas)	r. l.							
Sehschärfe (m. Glas)	r. l.							
14. Ohren								
15. Sprache . . .								
16. Nervensystem .								
17. Besonderheiten .								

Sittliche und charakterliche Beurteilung

Bemerkenswerte
Umweltverhältnisse
des Kindes:

Erbanlagen in
der Familie:

Sittliche und geistige
Haltung des Kindes:
(Arbeitsweise, Sorgfalt,
Ausdauer)

Ausgeprägte Fähigkeiten,
Unfähigkeiten,
Neigungen:

Wesentliche Charakter-
eigenschaften:

Herr Frey und Herr Schartmann sorgten ebenfalls dafür, dass die Unterrichtsräume ansehnlicher aussahen. An ihrer Seite standen neben vielen Eltern und Schülern auch der Malermeister Weidner aus Laucha und der Tischlermeister Kramer aus Burgscheidungen. Eine räumliche Erleichterung gab es 1950, da im großen Pfarrhaus am Schulberg ein neues Klassenzimmer entstand. Edeltraud Müller, geb. Panse, eingeschult von Fräulein Kusian, kann sich noch gut an diese Zeit erinnern.

Überhaupt ist Frau Müller die einzige Burgscheidunger Lehrerin, die im Ort geboren wurde, die hiesige Schule besuchte, nach dem Studium hier Lehrerin wurde und nun ihr Rentnerdasein im Unterdorf verlebt. Frau Müller war während des Burgscheidunger Brückenneubaus auch die einzige Bürgerin, die von den Bauarbeitern einen Schlüssel für den Durchgang über die Behelfsbrücke zu ihrem Garten erhielt.

Am 1. Mai 1950 trat Herr Rudolf Tomaszewski seinen Dienst an. Er stammte aus Mücheln, kam von der Schule Jügendorf-Kalzendorf durch staatliche Versetzung hierher. Herr Tomaszewski war bis 1979 Schulleiter in Burgscheidungen. Seine Frau Ingeborg, gleicher Herkunft wie ihr Ehemann, war 34 Jahre lang hier tätig. Beide waren das 1. Lehrerpaar in Burgscheidungen.

Bis 1954 ging es um die Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Ein erster Schritt dazu war, die Schule in Tröbsdorf und Burgscheidungen unter eine Schulleitung zu bringen. Das „Schulkombinat Burgscheidungen/Tröbsdorf“ wurde 1951 gegründet. 1954 kam es zur Vereinigung der Schulen Burgscheidungen, Tröbsdorf und Kirchscheidungen zu einem Schulkombinat. Die Kinder der 3 Orte wurden unter einer Leitung klassenweise von neun Lehrern in 6 Räumen der 3 Orte unterrichtet. Der Mehrstufenunterricht wurde abgeschafft. Welch ein Fortschritt!!



Frau Tomaszewski mit Schulkindern, auf dem Passfoto ihr Mann Rudolf Tomaszewski

1955 gab es erstmals einen Pionierleiter an unserer Schule. Damit wurde die außerunterrichtliche Erziehung der Kinder organisiert, indem u.a. Schülerfeste und Gruppennachmittage durchgeführt wurden. Auch in der GST-Grundeinheit Schießsport konnten sich die Jugendlichen organisieren. Initiator war Herr Helmut Gehlfuß.

Das heißt aber nicht, dass nun alle Probleme gelöst sind. Es fehlte nach wie vor an Klassenräumen, sanitären Einrichtungen (die Kinder mussten in die Gaststätte auf die Toilette), es gab keine Turnhalle und der Schulhof war ein einziger Misthaufen. Nicht alle Eltern aus Kirchscheidungen sahen ein, ihre Kinder in das 2 km entfernte Burgscheidungen laufen zu lassen. Es gab ja noch keinen Schulbusverkehr.

1957 reifte langsam der Plan, dass im ehemaligen Rittergutsgebäude Burgscheidungen eine zentrale Schule für alle 3 Dörfer entstehen soll. Dabei musste beachtet werden, dass in dem Gebäude ehemalige Umsiedler untergebracht waren, wir erinnern an die Familien Martin und Wilhelmine Müller, Lina Zillicinskie, Emma Nitschke (Schwester), Karl Baier mit Frau, Kurt Wehle mit Familie, Paul Thiele mit Familie, Werner Scheffel mit Familie.

Nun musste erst Wohnraum und dann konnte Schulraum geschaffen werden. Hr. Tomaszewski betrachtete weitere Aufgabe als seine Lebensaufgabe. Wir erinnern uns an Gespräche mit ihm, in denen er davon berichtete, dass er, teilweise im Alleingang, sofort nach dem Auszug einer Mietpartei Wände einriss, um ein weiteres Bewohnen unmöglich zu machen. Egal wie, 1958 war mit dem Einrichten eines ersten Klassenraumes der Grundstein für die weitere Entwicklung der Schule gelegt.

Hilfe bei der Schaffung einer Mittelschule in Burgscheidungen leistete auch die MTS, was das Schreiben vom 8.12.1958 beweist:



Maschinen-Traktoren-Station

BURGSCHIEDUNGEN

Rat des Bezirkes Halle/Saale, Abteilung „Verwaltung MTS“

An
den Rat der Gemeinde
Burgscheidungen

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Burgscheidungen
Kreis Nebra den 8.12.58

Betr.: Begründung zur Errichtung einer Mittelschule in Burgscheidungen.

Die 2. zentrale MTS - Konferenz fordert von den MTS, daß Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich mit der Entwicklung der Landwirtschaft in den Dörfern des MTS - Bereiches befassen müssen. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, daß für jedes einzelne Dorf in Zusammenarbeit mit dem Rat der Gemeinde und in Aussprache mit der Bevölkerung die sogenannte Perspektive des Dorfes auf allen Gebieten erarbeitet wird. Um dieses Ziel entsprechend zu verwirklichen ist es erforderlich, daß eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der SED und den entsprechenden Abteilungen des Rates des Kreises erforderlich sind. Die von uns bestehenden großen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus erfordern daß eine allseitige gebildete Jugend heran wächst, die sich aktiv im Kampf um die Erhaltung des Friedens und den Aufbau einsetzt. Die Fragen der Erziehung unserer jungen Generation in den Landschulen überträgt auch der MTS die Aufgaben mitzuhelfen und den unmittelbaren Einfluß der Arbeiterklasse geltend zu machen. Die Hebung des Bildungsniveaus der Kinder unserer Arbeiter und Genossenschaftsbauern ist eine selbstverständliche Voraussetzung zur weiteren Entwicklung und Festigung unseres Arbeiter und Bauernstaates. Es wurde deshalb festgelegt, daß in allen 5 Dörfern des Kreises, in denen eine Maschinen-Traktoren-Station ihren Sitz hat, eine Mittelschule geschaffen werden muß, um das Ziel zu erreichen, daß die MTS den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und bildungsmäßigen Mittelpunkt in ihrem Bereich darstellt. Die Förderung nach Polytechnischer Bildung kann nur dort gut verwirklicht werden, wo auch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden können oder bereits vorhanden sind. Die MTS Burgscheidungen erhält im Jahr 1959/60 eine moderne große Werkstatt, die es ermöglicht im größeren Umfang Arbeitsplätze für den Produktionstag zur Verfügung zu stellen. Der Maschinenpark der Station garantiert, daß die polytechnische Bildung unserer Kinder so vielgestaltig erfolgen kann und in vielen Punkten mit denjenigen Fächern des Unterrichtes in Übereinstimmung gebracht werden können, die sich mit mechanisch, physikalischen und mathematischen Gesetzen befassen. Ausschlaggebend für einen geordneten Ablauf und Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit ist, daß die Schule so nah als nur möglich an die Ausbildungsstätte für den polytechnischen Unterricht gelegt wird. Das bedeutet, daß unnötige Wegezeiten wegfallen und die Frage des Transportes zu den bereitgestellten Arbeitsplätzen überhaupt nicht in Erscheinung zu treten braucht. Damit wird erreicht, daß sofort nach Beendigung des Werkunterrichtes die weitere Stoffvermittlung entsprechend des Unterrichtsplanes erfolgen kann. Die Kader der Station bieten die Gewähr eines erfolgreichen Unterrichtes, weil wir über einen ausgebildeten Lehrmeister und Werkstattmeister verfügen, die auch die entsprechenden pädagogischen Fähigkeiten besitzen. Außerdem stehen noch der Direktor, der Technische Leiter, sowie entsprechend ausgebildete Fachkräfte der Melioration und des Pflanzenschutzes insbesondere zur allseitigen Bildung zur Verfügung.

Fernruf: Laucha 145 — Bankkonto: Deutsche Notenbank Naumburg 3260

Aus Gesprächen mit der Bevölkerung haben wir erfahren, daß Bestrebungen im Gange sind, die einzurichtende Mittelschule nach Kirchscheidungen zu verlegen. Im Interesse unserer Kinder und den aufgeführten Gründen erachtete es die MTS als notwendig dem Rat der Gemeinde davon zu überzeugen, daß die zu schaffende Mittelschule in Burgscheidungen in Angriff genommen werden muß. Es wird deshalb nötig sein sofort alle Möglichkeiten zu prüfen, um die entsprechenden Unterrichts-räume zu schaffen, damit die Mittelstufe planmäßig beginnen kann.

Im Perspektivplan der Gemeinde ist ein Schulneubau aufzunehmen um zu einem späteren Zeitpunkt alle Voraussetzungen zu schaffen, die heute an die Schule gestellt werden müssen.

BPO der MTS


MTS - Leitung

1959 wurde die 10-Klassen-Schulpflicht eingeführt, 1960 der UTP-Unterricht. Unsere Schüler absolvierten diesen in der heimischen LPG.

1960 gab es weitere Verbesserungen für Eltern und Schüler. Der Hort, d.h. Früh- und Späthort bis 18:00 Uhr, wurde eingeführt.

Johanna David war die erste Horterzieherin. Sie betreute ab 1958 von 13-18 Uhr fast 20 Schüler der Klassen 1-4 in einem Tröbsdorfer Klassenraum, ab 1960-1962 fand diese Betreuung in Burscheidungen statt.

29 Jahre lang war Eva Kaufmann, genau vom 01.09.1967 bis 31.10.1996, für die Hortbetreuung zuständig. Unschlagbar waren ihre Ruhe und Ausgeglichenheit. Nicht selten musste sie alle Buskinder allein beaufsichtigen.



Eva Kaufmann beaufsichtigt Hortkinder an der Bushaltestelle

Frau Kaufmann half auch aus, wenn ein Kernfachlehrer gerade einmal im Babyjahr war. Als eine von hier hatte sie unser aller Respekt. Überhaupt waren Respekt, Achtung und Fleiß die verbindenden Elemente in der täglichen Arbeit, egal, welche Funktion man an der Schule inne hatte. An Frau Giewald, Schulsekretärin vom 01.11.1960 bis 31.07.1991, erinnert sich bestimmt jeder von uns. Unbarmherzig bestand sie auf der pünktlichen Abrechnung vom Milch- und Essengeld, kannte jeden Schüler persönlich, war stets bestens über das Konsumwarenangebot informiert und buk im Notfall für die Prüfungskommission einen Kuchen.

Was wären wir ohne die Küchenfrauen gewesen!

In Burscheidungen wurde täglich frisch gekocht, Saisonfrüchte eingeweckt und auch darauf geachtet, dass die Schüler kein Essen wegwerfen. 35 Pfennige für Kindergartenkinder, 55 Pfennige für Schüler, 75 Pfennige für Lehrer, Erzieher, andere Erwachsene aus dem Ort, ein unschlagbarer Preis!

Frau Elfriede Müller und ihre Schwester, Frau Fritz, Frau Hendrich, Frau Grune, Frau Ölke, Frau Krawetzke, Frau Beck, Herr Klukas und andere waren in der Schulküche tätig. Jeder Schüler brachte täglich sein Essbesteck in einer Bestecktasche mit. In einem Gefäß mit warmem Wasser konnte er das Besteck auch reinigen.



Hausmeister, Heizer und Reinigungskräfte kümmerten sich ebenfalls neben ihren Tätigkeiten um das Gemeinwohl der Schule. Hier arbeiteten Rudolf Böttcher, Joachim Weinert, Werner Schmidt, Rüdiger Becker und Torsten Gehlfuß. Lina Zelisinski, Christa Giewald, Adelheid Pfützner, Hilde Ihle, Marga Richter, Ruth Braun und Anita Hörig reinigten das Schulgebäude und die Turnhalle.

1964 endete die Beschulung in den Schulaußenstellen in Kirchscheidungen (Gutshaus) und Tröbsdorf (Gaststätte, Sportunterricht). Alle Schüler fanden Platz im ehemaligen Gutshaus in Burgscheidungen.

Und jetzt beginnt auch der Abschnitt, an den sich die meisten Leser unserer Zeilen sicher erinnern können.

Vielleicht denken Sie noch an die qualmenden Kachelöfen in der alten Schule zurück, über denen Handschuhe und Hosen nach der Schneeballschlacht auf dem Schulhof getrocknet wurden!? Sicher ist der eine oder andere von Ihnen - natürlich heimlich - in der Milchpause einmal schnell zum Bäcker Jäger gegangen, um frische Brötchen zu kaufen.

Spannend und sehr kurz waren ebenfalls die Schulgartenstunden bei Frau Müller. Der Schulgarten befand sich zu dieser Zeit noch im Oberdorf, später der Garten von Familie Böhm bzw. Peschel. Für die Unterstufenkinder immer ein halber Wandertag.

Frau Rischpeter, wohnhaft gegenüber der alten Schule, hatte stets Angst um die Schüler, die den Türsturz als Aussichtsturm benutzten, um den Mitschülern zu verkünden: „Die.../Der... kommt!“ Von 1970-1991 wurden auch hier die Schüler aus Thalwinkel aufgenommen, Bad Bibra hatte für sie keine Raumkapazitäten mehr. Damit hatte Burgscheidungen 236 Schüler, die höchste Anzahl Schüler in der Geschichte der Schule. Inhaltsreich und sehr abwechslungsreich gestaltet waren die Pläne für das örtliche Ferienlager.

1961 Am 1.09.1961 Beginn einer 10 - Klassen Schule.

Erstmals im Juni 1963 wurden 16 Schüler nach bestandener Abschlußprüfung feierlich aus der 10. Klasse entlassen.

Abschrift Ferienplan
Örtliches Ferienlager (Unterstufe)
1. Durchgang
10. Juli - 31. Juli 1963



- | | |
|----------|---|
| 10.7. Mi | Wie eröffnen das örtliche Ferienlager mit einem Appell. Einteilung in Gruppen - Belehrungen über das Verhalten bei Wanderungen, beim Baden, Hygiene, Straßenverkehr u.a.m.
Nochmalige Bekanntgabe des Ferienplanes |
| 11.7. Do | Wir wandern zur Försterei Golzen und lernen Pflanzen, Tiere, deren Bedeutung und die Umgebung unserer Heimat kennen.
Filmveranstaltung |
| 12.7. Fr | Wir besuchen unsere Soldaten im Lohholz. Unterwegs marschieren wir nach Karte und lernen den Kompaß kennen |
| 13.7. Sa | Wir treiben Sport und Spiele |
| 15.7. Mo | Wir basteln, knobeln, lesen und bauen mit dem Metallbaukasten.
Wir erzählen Märchen, lernen Lieder und neue Spiele |
| 16.7. Di | Wanderung durch die Aue, über den kleinen und großen Mermel in der Nähe des Zementwerkes, sprechen über Bodenschätze und Industrien unseres Kreises. |
| 17.7. Mi | Wir treiben Sport und Spiele, veranstalten eine Schnitzeljagd, lernen die Karte und den Kompaß kennen. |
| 18.7. Do | Wir malen, zeichnen, lernen neue Lieder, erzählen Märchen und Geschichten.
Filmveranstaltung. |
| 19.7. Fr | Wir besuchen die Pionierspartakiade im Schwimmbad. |
| 20.7. Sa | Wir leisten gesellschaftlich-nützliche Arbeit und helfen bei der Verschönerung der Umgebung unseres Schulgebäudes. |
| 22.7. Mo | Wir wandern nach den 2 Mühlen im Biberbachtal. Wir sprechen über Naturschutz und was wir dazu beitragen können. Wir benutzen die Karte und den Kompaß und orientieren uns im Gelände. |
| 23.7. Di | Wir arbeiten im Schulgarten: Pflege, Unkrautbekämpfung, Ernte von Gemüse. |
| 24.7. Mi | Wir besuchen das Schwimmlager in Bad Bibra. Wir lernen die Anfangsgründe des Schwimmens. Verhalten im Wasser, Unfallverhütung, Hygiene u.a.m. Erste Hilfe. |
| 25.7. Do | Wir basteln, spielen, singen, erzählen, malen und zeichnen. Wir lernen neue Spiele.
Filmveranstaltung |
| 26.7. Fr | Wir besichtigen unsere Patenbetriebe RTS und LPG. Gebäude, Werkstätten, Ställe, Maschinen u.a.m. |
| 27.7. So | Sport und Spiele |
| 29.7. Mo | Wir lesen, singen, spielen, basteln und bereiten unser Abschlußfest vor. Wir hören von Ernst Thälmann. |
| 30.7. Di | Wanderung über die Neidecke zum Kirschberg, zur Rehtränke, durchs Bauernholz. Wir benutzen die Karte, den Kompaß und andere Hilfen, um uns im Gelände zurecht-zufinden.
Geländespiel. |
| 31.7. Mi | Abschlußfest.
Jede Gruppe bringt einen Beitrag. |

Da der Kreisplan für die kulturellen Veranstaltungen noch nicht vorliegt, werden diese Veranstaltungen später eingearbeitet.

Neben diesem Plan besteht ein Schlechtwetterplan.

Das Jahr 1964 brachte den endgültigen Abschluß des Aufbaues der 10-klassigen allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule in Burgscheidungen. Burgscheidungen hatte 9 Klassenzimmer geschaffen, 1 Lehrerzimmer, 1 Schulleiterzimmer, 1 Speiseraum und 1 Schulküche sowie sanitäre Anlagen. Die LPG

1967 wurde mit dem Ausbau der Scheunengrundstücke begonnen. Dabei sollte die Turnhalle entstehen. Matsch, Dreck, Bauschutt, ein herrlich verbotener Spielplatz!

1981 vermeldet die Chronik die Befestigung und Umzäunung des Schulhofes durch die Baubrigade des Gemeindeverbandes Laucha.

Dass die Burgscheidunger Lehrer nicht „bloße Stundenhalter“ waren, ist auch damit zu beweisen, dass es hier Chöre und Singegruppen mit Frau Tomaszewski, Frau Bölke, Frau Kühn, Frau Zwanzig, Frau Schmidt, Ferienfahrten und Wandertage, u.a. am Hohenwartestausee, unter Leitung von Herrn Gehlfuß, Jugendweiheveranstaltungen, örtliche Ferienspiele und die Kreiswanderoute gab. Ein Burgscheidunger Alleinstellungsmerkmal war auch das Erreichen der Schwimmstufe. Frau Ehrlich, jetzt Künitz, hat unerbittlich, konsequent und zielsicher darauf gedrungen, allen Schülern das Schwimmen beizubringen, im Notfall auch durch Einzelunterricht.

Seit 1960 gab es an unserer Schule eine Laienspielgruppe, geleitet von G. Kamutzki und H. Schmidt, Bühnenbild H. Klier.



Die Burgscheidunger Lehrer mischten sich ins Dorfleben ein und waren demzufolge Teil von diesem. Wenn das heute noch so wäre, gäbe es viele Disziplinprobleme und Missverständnisse überhaupt nicht.

So, liebe Leser! Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einige Zeitdokumente bieten, die es eben nur in der Schule gibt. Vielleicht erkennen Sie sich wieder.

Teil 2: Von der POS zur Grundschule

Im Schuljahr 1988/89 besuchten 161 Schüler aus 4 Orten unsere Schule, eingeschult wurden 22 Schüler. 18 Lehrkräfte bemühten sich um den Unterricht.



Bild: Lehrerkollegium & Erzieherinnen - 1984

Die politische Wende brachte auch Umbrüche im Schulwesen.
Erinnert sei da an:

Sommer 1989

Massenausreisen während der Sommerferien

29.09.1989

Jugendweihe-Eröffnungsveranstaltung der 8. Klasse im Kinosaal Schloss Burgscheidungen

Sep. 1989

Exkursion der 8. Klasse nach Buchenwald, Eröffnung des Jugendweihejahres, 30.09.1989 zeitgleich Chaos in Prager Botschaft durch DDR-Flüchtlinge, H.D. Genscher: „**Ich bin heute zu Ihnen gekommen, ...**“

11.11.1989

letztmalig Samstag Unterricht, lange Schlangen vor VPKA Nebra, um Visum für Aus- und Einreise zu bekommen

18.11.1989

1. schulfreier Samstag in der DDR

20.11.1989

Aufhebung Lehrplan und Zensierung Staatsbürgerkunde, Aufhebung Verbindlichkeit JW Gelöbnis

28.11. - 02.12.1989

10. Klasse mit Lehrerin Schlafke Schülerreise Leningrad

Januar 1990

Auflösung Wehrunterricht 9/10. Klasse, Auflösung militärische Nachwuchsgewinnung

März 1990

neues Fach angeboten → Gesellschaftskunde (ohne Zensierung), JW sollte nicht mehr durch Schule organisiert werden

April 1990

erneute Lehrplanänderung: Russisch fakultativ (fast alle hören auf, aber: für Abschluss 10. Klasse war eine Fremdsprache nötig, Englisch war schon immer fakultativ, also wieder Russisch für viele)

Aufhebung außerunterrichtlicher Arbeit bei JP, FDJ; ebenfalls Lehrplanänderung in Deutsch, Heimatkunde, Kunsterziehung

Mai/Juni 1990

mündliche Abschlussprüfung Russisch und Geschichte freiwillig

12.05.1990

JW in Burgscheidungen, die letzte "DDR-Jugendweihe"

<p>Wollt ihr die Freiheit, so seid keine Knechte! Wollt ihr das Gute, so schafft das Rechte! Wollt ihr die Ernte, so sichert die Saat! Wollt ihr das Leben, so leistet die Tat!</p> <p>Erich Mühsam</p>	 <p>JUGEND WEIHE</p>																														
<p><i>Zur Jugendweihefeier</i></p> <p>am Samstag, dem 12. Mai 1990, um 9.30 Uhr im Festsaal der zentralen Schulungsstätte „Otto Nuschke“ laden wir Sie recht herzlich ein.</p> <p>ORTSAUSSCHUSS FÜR JUGENDWEIHE BURGSCHIEDUNGEN</p> <hr/> <p>Mitwirkende: Streichquartett Eisleben Gesang: Waltraud Wolff Rezitation: Susanne Kohorst Gesine Oszenda</p>	<p>PROGRAMM</p> <hr/> <table><tr><td>Einzug der Jugendlichen</td><td></td></tr><tr><td>– Marsch –</td><td>G. F. Händel</td></tr><tr><td>Nationalhymne</td><td>Becher/Eisler</td></tr><tr><td>Streichquartett G-Dur, 2. Satz, Allegro</td><td>W. A. Mozart</td></tr><tr><td>„Im Frühling“ – Lied für Sopran und Streichquartett</td><td>H. Eisler</td></tr><tr><td>Rezitation: „Betrachtung“</td><td>Gabriele Eckart</td></tr><tr><td>Streichquartett D-Dur, 2. Satz, Andante</td><td>W. A. Mozart</td></tr><tr><td>Festrede und Übergabe der Urkunden</td><td></td></tr><tr><td>Dankesworte der Jugendlichen</td><td></td></tr><tr><td>„Mein Lied ist laut“</td><td>Navroth/Lesser</td></tr><tr><td>Lied für Sopran und Streichquartett</td><td>Gerd W. Heyse</td></tr><tr><td>Rezitation: „Über sich selbst hinaus“</td><td>J. Haydn</td></tr><tr><td>Streichquartett Nr. 35, 3. Satz, Allegretto</td><td></td></tr><tr><td>Auszug der Jugendlichen</td><td></td></tr><tr><td>– Marsch –</td><td>G. F. Händel</td></tr></table>	Einzug der Jugendlichen		– Marsch –	G. F. Händel	Nationalhymne	Becher/Eisler	Streichquartett G-Dur, 2. Satz, Allegro	W. A. Mozart	„Im Frühling“ – Lied für Sopran und Streichquartett	H. Eisler	Rezitation: „Betrachtung“	Gabriele Eckart	Streichquartett D-Dur, 2. Satz, Andante	W. A. Mozart	Festrede und Übergabe der Urkunden		Dankesworte der Jugendlichen		„Mein Lied ist laut“	Navroth/Lesser	Lied für Sopran und Streichquartett	Gerd W. Heyse	Rezitation: „Über sich selbst hinaus“	J. Haydn	Streichquartett Nr. 35, 3. Satz, Allegretto		Auszug der Jugendlichen		– Marsch –	G. F. Händel
Einzug der Jugendlichen																															
– Marsch –	G. F. Händel																														
Nationalhymne	Becher/Eisler																														
Streichquartett G-Dur, 2. Satz, Allegro	W. A. Mozart																														
„Im Frühling“ – Lied für Sopran und Streichquartett	H. Eisler																														
Rezitation: „Betrachtung“	Gabriele Eckart																														
Streichquartett D-Dur, 2. Satz, Andante	W. A. Mozart																														
Festrede und Übergabe der Urkunden																															
Dankesworte der Jugendlichen																															
„Mein Lied ist laut“	Navroth/Lesser																														
Lied für Sopran und Streichquartett	Gerd W. Heyse																														
Rezitation: „Über sich selbst hinaus“	J. Haydn																														
Streichquartett Nr. 35, 3. Satz, Allegretto																															
Auszug der Jugendlichen																															
– Marsch –	G. F. Händel																														

Jugendweih

1989/90

• altbewährt weiter.

Jugendstundenleiter: Studienrat Helmut Schmidt

Teilnehmer: 14

1. Becker Heike	Burgscheidungen
2. Haak, Ivonne	Burgscheidungen
3. König, Alexandra	Kirchscheidungen
4. Oszenda, Beate	Tröbsdorf
5. Scheibe, Ina	Tröbsdorf
6. Giewald, Enrico	Burgscheidungen
7. Kaufmann, Matthias	Burgscheidungen
8. Kolbe, Karsten	Burgscheidungen
9. Krause, Stephen	Tröbsdorf
10. Leppelmeier, Frank	Tröbsdorf
11. Roggatz, Thomas	Burgscheidungen
12. Scheibe, Frank	Kirchscheidungen
13. Strach, Janko	Burgscheidungen
14. Stichling, Chris	Burgscheidungen

Festredner:

Feier: 12.5.90, 9.30 Uhr

29.05.1990

letzter Unterrichtstag Klasse 10

1990/91

Änderung für Schuljahr 1990/91 → 5. Klassen können zwischen Russisch, Englisch, Französisch als Fremdsprache wählen (es könnte auch diesbezüglich unterrichtet werden, wenn Lehrer da wären)

Mai 1990

zum UTP/PA Unterricht, nicht mehr ein Tag pro Woche, sondern 2x 14 Tage Praktikum im Herbst/Frühjahr; Schüler suchen eigenverantwortlich einen Betrieb

06.07.1990

letzte Zeugnisausgabe als POS der DDR, Schulentlassungsfeier 10. Klasse im Saal Kirchscheidungen

01.11.1990

Regierungsbeschluss → Bildung ist Ländersache

05.12.1990

Ende Schulchor 5.-10. Klasse Frau Bölke

15.03. - 21.03.1991

5 Schüler Klasse 10 und Klassenleiterin Regina Ehrlich Wanderfahrt nach Spanien

10.05. bis 15.05.1991

9. Klasse mit Herrn Schmidt Wanderfahrt nach Österreich

10.05.1991

letzter Unterrichtstag für eine 10. Klasse in Burgscheidungen (5 Schüler)

18.05.1991

JW auf Schloss, Redner: Bürgermeister Herfurth

<p style="text-align: center;"><u>Unser Wort zur Jugendweihe</u></p> <p>In dieser feierlichen Stunde versprechen wir, ehrlich und aufrichtig zu leben und zu anderen Menschen mit Achtung und Verständnis zu begegnen.</p> <p>Unsere Träume und Lebenswünsche können sich nur im Frieden erfüllen; wir werden ihn behüten und für eine friedliche Erde und gesunde Umwelt eintreten.</p> <p>Durch fleißiges Lernen und gute Arbeit wollen wir dazu beitragen, unsere Heimat für alle Menschen lebenswert zu gestalten.</p> <p>Aus der wechselvollen Geschichte und reichen Kultur unseres Volkes wollen wir lernen und seine humanistischen und antifaschistischen Traditionen fortsetzen.</p> <p>Wir setzen uns ein für Demokratie und Gerechtigkeit, für tatkräftige Solidarität und ein freundschaftliches Zusammenleben aller Völker.</p> <p>Liebe Eltern! Der Wortlaut ist Diskussionsgrundlage und trägt Empfehlungscharakter. Bitte geben Sie gewünschte Veränderungen - Zusätze - Streichungen u.a. an!</p> <p style="text-align: right;">Mit frdl. Gruß! <i>Larri Tämm, 17.3.91</i></p>	<p style="text-align: center;"><u>Jugendstunden:</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. Besuch eines Wehrmachtmuseums auf der Burg, (Frau Miltek, Frau Krizan) anschließend gemeinsamer (Mittagessen) Abendvortrag (Frau Göme)2. Basteln für Ostern (L. ga)3. Jse mit Rudi Edel, Rat der Gemeinde, Ortschronik,4. Befahrung informell über evtl. Gewerbegebiet4. Arbeitsmarkt Vorkursarbeiten5. Besuch Computercabinet Zwick - über Roland Becker6. (Geichte frei aus - Frau Rittmann) 
---	---

Neuer Wortlaut, das Versprechen der ersten "Nachwende-Jugendweihe"

11.07.1991

Schulfest: „Auf Wiedersehen Burgscheidungen“, Ende der POS „Thomas Müntzer“
Burgscheidungen

Ab dem Schuljahr 1991/1992

gibt es am Schulstandort Burgscheidungen eine vierklassige, einzügige Grundschule.

Teil 3: Schließung der Grundschule Burgscheidungen 12.07.2000

Ein Nachruf

Wir haben gelesen, wie hart die Burgscheidungen ihre Schule erkämpft haben. Nach fast 400 Jahren endet nun ein Stück Historie.

In dieser Zeit waren hier 88 Lehrkräfte tätig, davon 64 nach 1945. Die erste Lehrerin trat 1948 ihren Dienst an. Nach 1960 wirkten hier 11 Horterzieherinnen, 7 Pionierleiter, 11 Vertretungslehrer/-innen und 3 Schulassistentinnen (ABM) sowie Technische Mitarbeiter. Unzählige Schülergenerationen erhielten in Burgscheidungen ihr Rüstzeug fürs Leben.

Wichtige soziale Einrichtungen für Schüler und deren Eltern - Schulküche, Speiseraum, Horträume, Turnhalle, Sportplatz, Schulgarten, Verkehrsgarten, Werkraum - entstanden.

Von den 22 Schulen des Altkreises Nebra bleiben noch 3 Grundschulen, 4 Sekundarschulen und ein Gymnasium übrig.

Die Schule als wichtiger sozialer Bezugspunkt im Dorf verschwindet.

Manfred Lauterbach
Kirchscheidungen

27.06.2000

Liebe Freunde der Schule Burgscheidungen !

Am 12. Juli 2000 schließt die Schule Burgscheidungen für immer (!?) ihre Pforten. Ein Stück Burgscheidungen Historie endet. Diese Schule war in Bu. nach der Kirche und der Burg die älteste Einrichtung des Dorfes, älter als jede Gaststätte, jeder Handwerksbetrieb und Einkaufsladen.

Wann in Bu. erstmals Schule gehalten wurde, ist aus keiner Chronik erkennbar. Erster namentlich bekannter Lehrer aber war 1603 Blasius Barthel. Folglich bestand diese Schule über mindestens 4 Jahrhunderte, 397 Jahre lang. 88 Lehrer/innen waren hier tätig, davon 64 nach 1945. Die erste Lehrerin trat 1948 ihren Dienst hier an. Außerdem wirkten zum Wohle der Schüler in den Jahren nach 1960 in Bu. noch 11 Horterzieherinnen, 7 Pionierleiter, 11 Vertretungslehrer/innen aus benachbarten Schulen und 3 Schulassistentinnen (ABM), sowie Technische Mitarbeiter. Wieviele Schüler/innen hier zur Schule gingen, wurde nie erfasst; aber hunderte, sicher mehrere tausend lernten in der Volksschule Bu, im Schulkombinat Bu - Ki- Tröb, in der POS oder der Grundschule Burgscheidg. Lesen, schreiben, rechnen, wichtige Grundkenntnisse in den verschiedenen Wissenschaften und wurden auf nötige Verhaltensweisen im Leben vorbereitet.

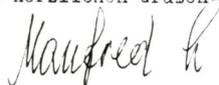
Viele ehemalige Bu. Lehrer/innen und Schüler/innen werden die unterschiedlichsten Erinnerungen an diese ihre Schule haben. Aber alle verbrachten hier einen wichtigen Lebensabschnitt. Mancher hat seine Schule auch nach seinem Ausscheiden noch oft und gern einmal wiederbesucht. In Zukunft wird das nun nicht mehr möglich sein. In kommenden Jahren wird man nur noch sagen können: "Das Gebäude war einmal die Schule." oder "Früher gingen wir in Burgscheidungen in die Schule."

Deshalb wäre es schön und richtig, wenn wir - die ehemaligen Lehrer/innen dieser Schule - uns kurz vor dem endgültigen Schulschluss in Bu. und vor einer künftig anderen Nutzung des Schulgebäudes noch einmal an unserem ehemaligen Arbeitsplatz treffen würden. Kein Klassentreffen - ein Lehrer/in-treffen.

Ich lade euch alle zum letzten Male in unsere ehemalige Schule, zu einem geselligen Beisammensein für Montag, d. 10. Juli 2000 in die Burgscheidg. Schule ein. Wir wollen uns 17.00 Uhr an der Schule treffen, noch einmal die Stätten unseres Wirkens anschauen, gemeinsam anstoßen und - wie so oft - unser Treffen in der Tröbsdorfer Gaststätte "Zum grünen Tal" bei Familie Götzl mit einem gemütlichen Abendessen a la Card (auf eigene Kosten!) ausklingen lassen.

Ehegatten - die unserer Schule oft nützliche Helfer waren und einen guten Kontakt zu ihr hatten - sind selbstverständlich gern gesehene Gäste. Wer meint ehemalige Schüler/innen und/oder Elternvertreter einzuladen und mitzubringen, begeht gewiss keinen Fehler. Jeder ist gut beraten, diese Einladung an ehemalige Kollegen/innen "über den Buschfunk" bekanntzumachen. Ich hoffe, dass ihr meine Einladung annimmt, freue mich auf euer Kommen und die vielen Erinnerungen, Fotos u. ähnl., die sicher jeder mitbringt. Um einen kleinen Unkostenbeitrag für die Vorbereitung und Durchführung der Zusammenkunft wird gebeten. Für eine (telefonische) Anmeldung bei mir wäre ich dankbar.

Mit herzlichen Grüßen



Manfred L.
Telef. (034462) 20714
06636 Kirchscheidungen, Am Lohberg 77



Die Schulleiter der Schule Burgscheidungen
Manfred Lauterbach, Frau Ehring, Rudolf Tomaszewski

„Damit ein Ereignis Größe habe, muss zweierlei dazukommen: Der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben.“
(Friedrich Nietzsche)